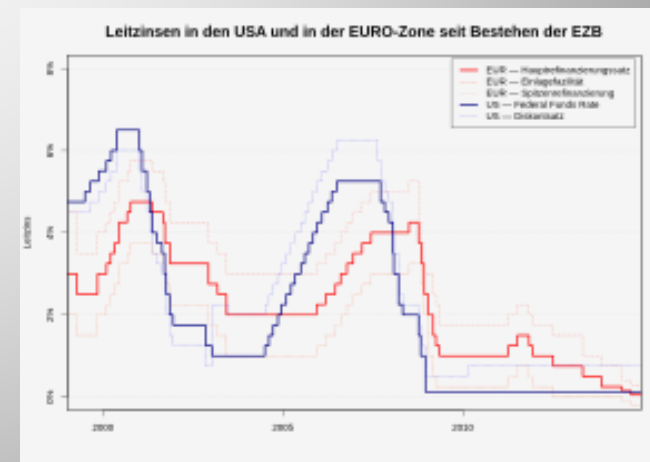


Krisenbewältigung in den Ländern der Europäischen Union

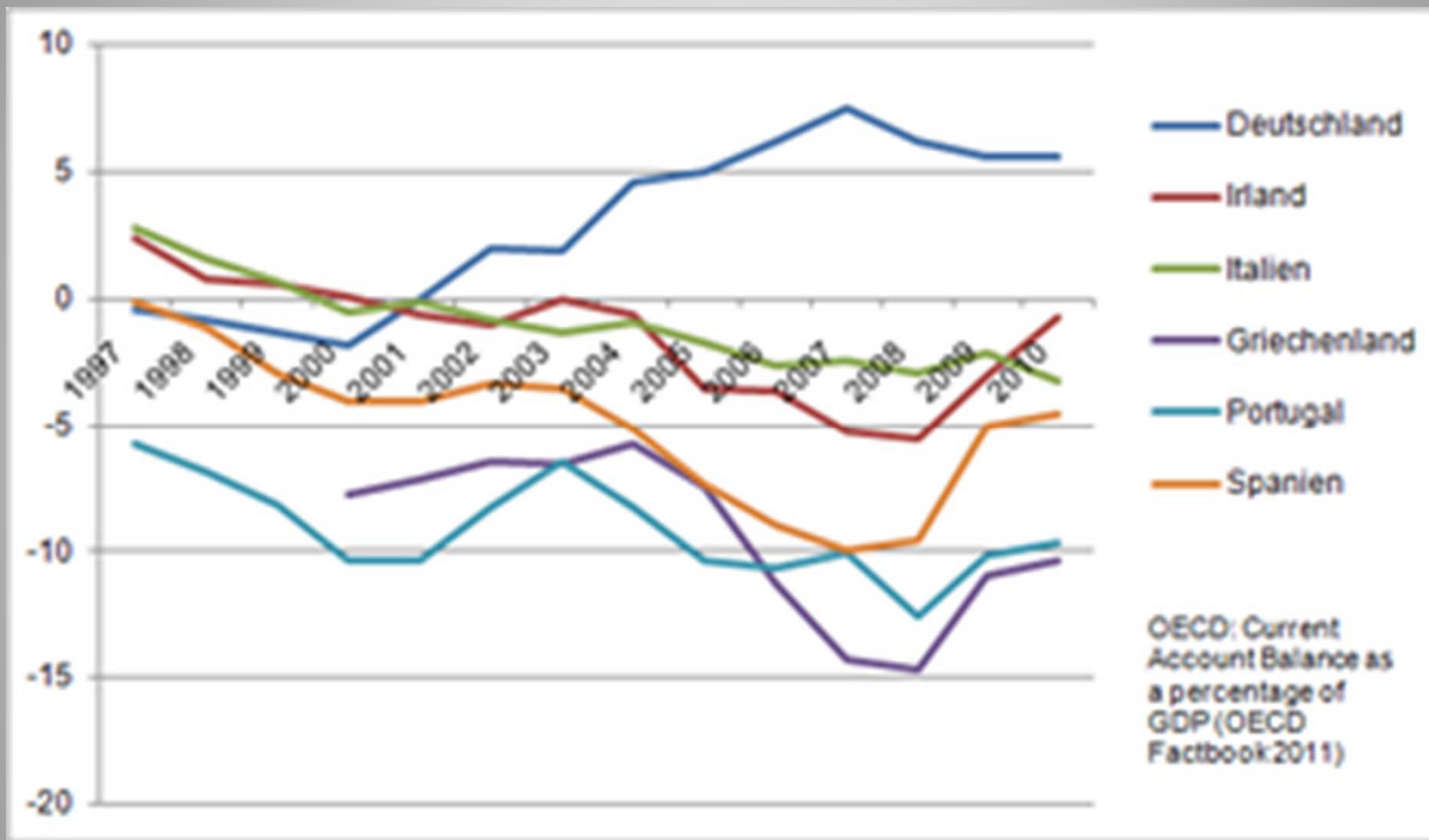
Die Weltwirtschaftskrise in den Jahren 2008-2009

Als Auslöser dieser Situation gilt die sogenannte „Subprime“-Krise, die 2007 in den USA ausbrach. „Subprime“-Kredite sind Hypothekenkredite an Schuldner mit niedriger Bonität. Konkret sah diese Krise so aus, dass amerikanische Haushalte den Banken das für den Kauf ihrer Eigenheime geliehene Geld nicht mehr zurückzahlen konnten. Der Zinssatz für ihre Kredite wurde angehoben, was wiederum die zurückzuzahlende Summe aufblähte. In der Folge erlangten die Banken das entliehene Geld nicht mehr zurück, da der Wert der beliebigen Güter aufgrund der wachsenden Anzahl der zum Verkauf stehenden Häuser schrumpfte.



Hilfe bei der Wirtschaftskrise

Ende 2008 stellte die Europäische Kommission ein europäisches Konjunkturprogramm in Höhe von 200 Milliarden Euro auf die Beine, das durch die Staaten (1,5 % des BIP) und den europäischen Haushalt (0,3 %) finanziert wird. Neben der Ausrichtung auf Staatsdefizite, sah das Programm auch Möglichkeiten zur Finanzierung von gezielten und befristeten Konjunkturprogrammen (z.B. Investitionen mit sozialem Nutzen) vor.



Lösung

Viele Länder haben ein sogenanntes „Rettungspaket“.
Deutschland hat 500 Milliarden, Frankreich hat 265,
Niederlande verfügt über 200, Österreich hat 100 und
Ungarn hat nur 2,25 Milliarden Euro zu Verfügung.

Klimawandel

Der Klimawandel hat Auswirkungen auf sämtliche Weltregionen. Das Eis der Polen (Nord- Südpol) schmilzt und der Meeresspiegel steigt. In einigen Regionen kommt es häufiger zu extremen Wetterereignissen und zunehmenden Niederschlägen, während sich extreme Hitzewellen andernorts verstärken und Dürren auftreten.

Diese Auswirkungen werden sich in den kommenden Jahrzehnten voraussichtlich verschärfen.

Folgen für Europa

- In Süd- und Mitteleuropa kommt es häufiger zu Hitzewellen, Waldbränden und Dürren.
- Im Mittelmeerraum breitet sich Trockenheit aus, wodurch die Region noch anfälliger für Dürren und Waldbrände werden.
- In Nordeuropa wird das Klima dagegen deutlich feuchter, und winterliche Überschwemmungen könnten zur Regel werden.
- Die städtischen Gebiete, wo vier von fünf Europäern heute leben, leiden unter Hitzewellen, Überschwemmungen oder einem Anstieg des Meeresspiegels - sind aber oft kaum zur Anpassung an den Klimawandel in der Lage.

Strategien und Ziele zur Verbesserung des Klimas

Die EU hat sich Ziele zur schrittweisen Verringerung ihrer Treibhausemissionen bis 2050 gesetzt.

- Es wurde ein Klima- und Energiepaket bis 2020 entworfen.
- Es wurde auch ein Rahmen für Klima- und Energiepolitik bis 2030 geschaffen.

Mit diesen Zielen werden die Weichen für die Umgestaltung der EU-Wirtschaft bis 2050 gestellt (Fahrplan für eine CO²-arme Wirtschaft).

Migration

- In ihrer Migrationsagenda zeigt die Kommission Sofortmaßnahmen zur Bewältigung der Krise im Mittelmeerraum auf und legt dar, wie die Migration langfristig und umfassend angegangen werden kann.
- Aufspürung, Zerschlagung und Verfolgung krimineller Schleusernetze und Vereinheitlichung des Vorgehens der EU-Länder bei der Rückführung.

Neue Migrationspolitik

Angesichts des Bevölkerungsrückgangs braucht Europa legale Zuwanderung und sollte daher seine Attraktivität durch eine Überprüfung des „Blue Card“-Systems erhöhen, in der Integrationspolitik neue Prioritäten setzen und die Vorteile legaler Migration in den Herkunftsländern greifbar machen - unter anderem durch die Erleichterung der Rückkehr in die Heimatländer.